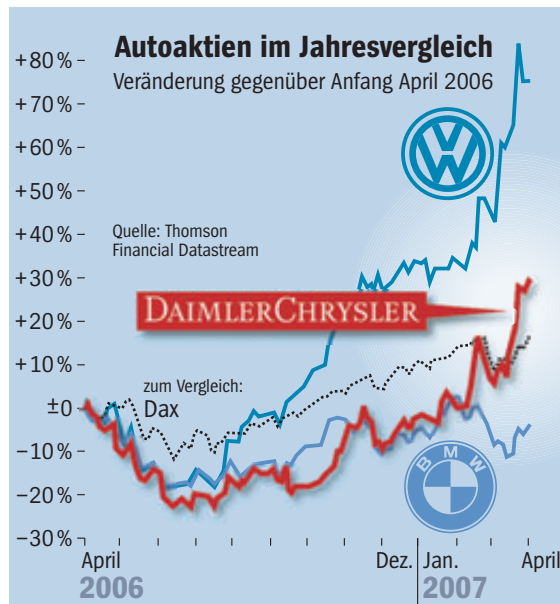


AKTIEN

Kein Weg zurück

DaimlerChrysler-Chef Dieter Zetsche hat sich selbst massiv unter Druck gesetzt. Seit der Verkauf der verlustreichen US-Tochter Chrysler öffentlich diskutiert wird, schießt der Aktienkurs in die Höhe. Vergangenen Mittwoch bestätigte Zetsche auf der turbulenten Hauptversammlung des Konzerns, dass man alle Optionen prüfen werde. „Eigentlich gibt es für ihn keinen Weg zurück“, sagt Marc-René Tonn, Analyst der Hamburger Privatbank M. M. Warburg. Ansonsten sei „zumindest kurzfristig mit negativen Kurskorrekturen zu rechnen und die Konfusion bei Chrysler im Nachhinein schwer zu rechtfertigen“. Das würde wohl kein Anleger verzeihen – die frustrierten Großanleger am allerwenigsten. Das Rezept aus „Spätzle und Hamburgern“ habe den Aktionären noch nie geschmeckt, spottete auf dem Aktionärstreffen der Fondsmanager der DWS, Tochter der Deutschen Bank. Allerdings gab es mit den phantasiegetriebenen Papieren von DaimlerChrysler wie auch von Volkswagen in den vergangenen Mo-

naten mehr zu verdienen als mit denen von BMW. Die Münchner Autobauer hinken seit geraumer Zeit der Entwicklung des Deutschen Aktienindex hinterher. Die Aktie gilt als unspannend. „Es besteht eine stabile Aktionärsstruktur“, sagt Tonn. Zudem habe BMW in jüngster Vergangenheit bei der Entwicklung nicht überzeugen können.



IMMOBILIEN

Nachfrage drückt auf die Renditen

In Deutschland blüht das Geschäft mit Immobilien. Vor allem milliarden-schwere Fonds aus dem Ausland kaufen sich quer durch die Republik ein. Egal, ob große Wohnungspakete, Büros, Einzelhandels- oder Logistikliegenschaften:

Der deutsche Markt gilt als interessanter denn je. Doch die starke Nachfrage drückt jetzt auf die Profite. „Ausländisches Kapital und die positiven Erwartungen haben die Preise nach oben getrieben und damit die Renditen gedrückt“, sagt Thomas Schreck von der Beratungsfirma BulwienGesa. Von einer Blase sei man aber noch weit entfernt. Der German Property Index – ein Barometer für den Immobilienmarkt – rutschte von 10 auf 7,5 Prozent.

Der Index berechnet sich aus Daten wie Mieteinnahmen, Leerständen und Renditen. Trotz anziehender Konjunktur, die für steigende Mieten und weniger Leerstände sorgt, dürfte die Talfahrt anhalten. Vor allem auf dem Büromarkt rechnet der Experte „noch bis 2008 mit sinkenden Renditen“.



Bürogebäude (in Berlin)

SOEREN STACHE / PICTURE-ALLIANCE / DPA